

Egelsee, Sennwald SG Aufwertung Amphibienlebensraum Technischer Bericht vom 11. Mai 2026

Gemeinde	Sennwald, SG
Grundstück	Parzelle Nr. 1859
Lage	Gemäss Situationsplan
Koordinaten, Höhe	2'755'668 / 1'235'359 / 445 m.ü.M.
Grundeigentümer	Pro Natura St. Gallen-Appenzell Postfach 103, 9014 St. Gallen
Bauherrschaft	Pro Natura St. Gallen-Appenzell Postfach 103, 9014 St. Gallen



Abb. 1: Blick ins Pro Natura Schutzgebiet Egelsee, Sennwald SG

Samuel Häne
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
Geschäftsstelle
Postfach 103
Lehnstrasse 35
9014 St. Gallen

samuel.haene@pronatura.ch
Tel.: 071 511 49 92

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage.....	2
2	Zielsetzung	3
3	Massnahmen.....	4
M1	Vorbereitungsarbeiten.....	4
M2	Auslichtung der Waldränder und Gehölze, Reduktion des Gehölzeinwuchses.....	4
M3	Einstau des zentralen Grabens im Seggenried	5
M4	Amphibienförderung West: Unterhalt Grundwasserweiher	6
M5	Amphibienförderung Nord: Erhöhung des Angebots an Laichgewässern	6
M6	Amphibienförderung Süd: Gezielte Abtiefung bestehender Mulde	7
M7	Neophytenbekämpfung	8
4	Zeitplan.....	8
5	Pflege	9
6	Erfolgskontrolle.....	9

1 Ausgangslage

Pro Natura St. Gallen-Appenzell ist Grundeigentümerin der Parzelle Nr. 1859 in Sennwald SG. Das Schutzgebiet wurde 1981 durch Pro Natura erworben und konnte im Rahmen des Meliorationsverfahrens noch vergrössert werden. 2021 konnte das Schutzgebiet durch einen Kauf zusätzlicher Flächen erweitert werden.

Das Schutzgebiet (Situationsplan IST, Anhang 1) besteht aus einem Verlandungsmoor mit schwankendem, örtlich offen liegendem Grundwasserstand. Es ist Teil des Felssturzgebietes Schlosswald und durchsetzt mit Felsbrocken und kleinräumig variierendem Boden. Das Gebiet ist Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung (SG 248; Egelsee bei Bad Forstegg) mit neun Amphibienarten, wobei neben frühlaichenden Arten wie Grasfrosch und Erdkröte speziell die Vorkommen von Kamm- und Teichmolch, sowie der Gelbbauchunke hervorzuheben sind. Das Vorkommen des Laubfrosches gilt hingegen als regional erloschen. Zusätzlich ist das Gebiet ein Flachmoor von regionaler Bedeutung (SG 538; Egelsee bei Bad Forstegg).

Der Wasserhaushalt im Gebiet ist sehr komplex und geprägt von verschiedenen Schichten abdichtenden Materials. Im Schutzgebiet befinden sich zudem mehrere Quellaufstösse. Im nördlichen Teil hat sich im Einflussbereich der Quellbäche ein artenreiches Seggenried entwickelt. Dieses wird grundsätzlich jährlich gemäht. Die Befahrbarkeit der Flächen hängt jedoch stark von den Niederschlagsverhältnissen ab.

Zwischen 2012 und 2015 führte Pro Natura ein Aufwertungsprojekt zur Förderung der Amphibienvorkommen und zur Eindämmung des Gehölzbewuchses durch.

In den Jahren 2019 bis 2020 liess der Kanton St. Gallen im Rahmen der Biotopkartierung alle regional und national bedeutenden Moore neu kartieren und beurteilen. Für das regionale Flachmoor SG 538 wurden als Ziele insbesondere die Verbesserung im Wasserhaushalt, die Schwächung des Goldrutenbestandes sowie Bekämpfung des Gehölzeinwuchses definiert.



Abb. 2: Regelmässig gemähtes, nördlich liegendes Seggenried

Seit ca. 2020 wird im Gebiet zudem eine unerklärte, anhaltende Absenkung des Wasserspiegels beobachtet. Um die Ursachen dessen zu klären, hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell die Firma Naturplan AG beauftragt, die hydrologischen Verhältnisse des Gebiets vertieft zu analysieren und darauf basierend Vorschläge zur Verbesserung der Situation im Flachmoor und im Amphibienlaichgebiet zu erarbeiten. Die Felderhebungen fanden von Mai 2024 bis Juni 2025 statt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden mögliche Massnahmen fachlich geprüft und hinsichtlich technischer Machbarkeit, Nutzen und Risiken bewertet. Dabei hat sich gezeigt, dass gezielte Eingriffe in den Wasserhaushalt zwar denkbar sind, ihre Wirksamkeit jedoch nur begrenzt steuerbar ist und in mehreren Fällen mit erheblichen Unsicherheiten verbunden bleibt. Demgegenüber sind Massnahmen zur direkten Förderung der Amphibienlebensräume technisch einfacher, risikoärmer und in ihrer Wirkung verlässlicher einschätzbar (Moorhydrologisches Gutachten der Naturplan AG vom 27. August 2025, Anhang 2).

2 Zielsetzung

Das national bedeutende Amphibienlaichgebiet Egelsee bei Bad Forstegg (SG 248) soll in seiner Qualität und Eignung als Lebensraum für Amphibien weiterhin erhalten bleiben. Weiter soll der Gehölzeinwuchs im regional bedeutenden Flachmoor (SG 538) reduziert und wo möglich und sinnvoll eine angepasste Bewirtschaftung gesichert werden.

3 Massnahmen

Aufgrund der beschriebenen Ausgangslage und Zielsetzung ergeben sich die folgenden Massnahmen (vgl. Massnahmenplan, Anhang 3):

M1 Vorbereitungsarbeiten

Zur Vorbereitung der nachfolgenden Massnahmen, müssen die nördlich liegenden Flächen (Seggenried und Schilfröhricht), sowie die bestehenden Wasserflächen bei möglichst trockenen Verhältnissen gemäht werden. So soll es ausnahmsweise möglich sein, die Flächen bereits frühestens ab Mitte August zu mähen. Das Schnittgut wird mehrheitlich abgeführt. An einzelnen, gut besonnten Standorten werden Schnittguthaufen als Kleinstrukturen für Reptilien und Amphibien angelegt (Randbereiche; nicht auf empfindlicher Vegetation).

M2 Auslichtung der Waldränder und Gehölze, Reduktion des Gehölzeinwuchses

Der nördliche Waldrand, sowie der nördliche Gehölzgürtel und Einzelgehölze werden ausgelichtet und gepflegt. Dabei werden insbesondere langsam wachsende Gehölze und Einzelbäume wie Eichen freigestellt. Fichten und in die Riedflächen einwachsende Gehölze und Äste werden zurückgeschnitten. Grössere Stöcke innerhalb der Riedfläche werden zur Verbesserung der Mähbarkeit gefräst. Entlang der Ost- und Südgrenze des Schutzgebiets wird eine selektive Durchforstung der Wald- und Gehölzflächen durchgeführt. Insbesondere im Bereich der temporär wasserführenden Flächen wird der Lichteinfall gefördert.

Anfallendes Holz- und Astmaterial wird vor Ort im Wald an geeigneten Stellen zu Haufen aufgeschichtet oder falls zur Weiterverarbeitung geeignet, abtransportiert.



Abb. 3/4: Waldrand nord (links) & Gehölzstreifen nord (rechts)

M3 Einstau des zentralen Grabens im Seggenried

Um einen Teil des abfließenden Wassers der nördlichen Quellaufstösse länger im Gebiet zu halten, wird der zentral durch das Seggenried in südöstlicher Richtung verlaufende Graben im Bereich der Grabenverzweigung (ehem. Biberdamm) durch den Einbau von drei Holzspundwänden punktuell eingestaut. Dadurch sollen auch die Laichbedingungen für die Amphibien im nördlichen Teil des Schutzgebiets verbessert werden.

Für die Spundwände Bretter aus Weisstanne mit Nut und Feder verwendet. Damit das Wasser die Stauwand nicht unterspülen kann, werden die drei Spundwände (vgl. Detailplan Spundwände Anhang 4) bis in den mineralischen Untergrund getrieben. Auf den Seiten muss die Spundwand ausreichend weit in den Moorboden reichen, um ein seitliches Umfließen zu verhindern. Die Holzspundwände werden im Anschluss vollständig mit Torf und Vegetation angeböschst und überdeckt. Die verlandeten Bereiche zwischen den neuen Spundwänden werden dazu leicht ausgehoben, damit diese gleichzeitig durch die Amphibien als Laichgewässer genutzt werden können.



Abb. 5/6: Der zentral durch das Seggenried verlaufende Graben soll eingestaut werden.



Abb. 7: Beispiel von Holzspundwänden zum Einstau eines Grabens

M4 Amphibienförderung West: Unterhalt Grundwasserweiher

Der bestehende Grundwasserweiher im Westen des Schutzgebiets (Egelsee) ist stark mit Schilf bewachsen und teilweise verlandet. Nur im Zentrum bestehen noch vollständig offene Wasserflächen. Im Egelsee liegen neben den temporär wasserführenden Mulden am Südrand des Schutzgebiets die Hauptvorkommen von Kamm- und Teichmolch. Um die offene Wasserfläche zu erhöhen, werden stark verlandete Bereiche wo möglich vorsichtig abgetragen. Das abgetragene Material wird auf der direkt angrenzenden Fläche wiederverwertet. Die betreffende Fläche verfügt über keine schützenswerte Vegetation, liegt etwas erhöht und ist stark verbuscht (Brombeeren, Farn, Gehölze).



Abb. 8/9: Teilweise verlandeter Grundwasserweiher (links) & Standort Ausbringung Abtrag (rechts)

M5 Amphibienförderung Nord: Erhöhung des Angebots an Laichgewässern

Parallel zum Grabeneinstau soll das Angebot an nutzbaren Amphibienlaichgewässern für frühlaichende Amphibienarten im nördlichen Bereich des Schutzgebiets erhöht und verbessert werden. Im Bereich des Seggenrieds sollen dazu die bestehenden Riedtümpel und Hirschsuhlen schonend ausgehoben und wo sinnvoll (z.B. wo Gehölzeinwuchs) leicht vergrößert werden. Weiter sollen bestehende halboffene und zeitweise wasserführende Flächen im Bereich der angrenzend liegenden, bultigen Schilfröhrichtflächen ausgebaggert werden. Die Wasserflächen sollen an Standorten gefördert werden, wo diese gut besonnt und für spätere Unterhaltsarbeiten gut zugänglich sind. Die abgetragene Vegetationsschicht und der Aushub werden abgeführt und fachgerecht entsorgt. Nur das abgetragene Material der östlichsten temporären Wasserfläche wird zur Auffüllung der bestehenden Mulde vor dem Überlaufbauwerk (Amphibienfalle aufgrund unzureichender Wasserhaltung) wiederverwertet.



Abb. 10/11: Bestehende Riedtümpel und Hirschsuhlen



Abb. 12/13: Bestehende, halboffene Wasserstellen im bultigen Schilfröhricht



Abb. 14/15: Bestehender Riedtümpel (links) und temporär wasserführende Fläche (rechts)

M6 Amphibienförderung Süd: Gezielte Abtiefung bestehender Mulde

Im Bereich des südlichen Gehölzstreifens befinden sich zwischen den etwas erhöht liegenden Waldflächen mehrere bestehende feuchte Mulden. Diese wurden im Rahmen der 2014/15 umgesetzten Aufwertungsmassnahmen zur Verbesserung der Wasserführung leicht ausgehoben. Die Mulden sind verwachsen und die Wasserführung im Sommer ist weiterhin mangelhaft. Mit dem Ziel, die Wasserführung in den Sommermonaten zu verlängern, wird eine der Mulden gezielt und vorsichtig nochmals abgetieft. Die mit den hydrologischen Untersuchungen gemessenen Wasserspiegeldaten deuten darauf hin, dass eine Abtiefung auf rund 444 m ü.M. sinnvoll sein könnte, um möglichst lange eine Wasserführung zu gewährleisten. Das abgetragene Material wird vor Ort zur Geländemodellierung in unmittelbarer Umgebung der Mulde wiederverwertet.



Abb. 16/17: Die bestehende Mulde im südlichen Gehölzstreifen soll gezielt abgetieft werden.

M7 Neophytenbekämpfung

Seit Jahren bekämpft Pro Natura auf eigene Rechnung den Goldrutenbestand auf den nördlich liegenden Flächen des Schutzgebiets. Die Intensität der Bekämpfung war dabei stets abhängig von personellen Ressourcen und Kapazitäten. Im Rahmen des vorliegenden Projekts soll der Goldrutenbestand intensiv bekämpft werden. Der Schwerpunkt der Bekämpfung soll auf die wertvollen Pflanzenbestände im Seggenried gelegt werden. Dabei werden die Bestände im ersten Jahr nach den Baumassnahmen in drei Durchgängen (Juni, Juli, August) von Hand ausgerissen und fachgerecht entsorgt. Angrenzende Bestände sollen soweit möglich eingegrenzt und am Absamen gehindert werden.

4 Zeitplan

Projektplanung:

Jan-April 2026

- Ausarbeitung Projekt, Baueingabe, Finanzierung

Juli/Aug 2026

- Detailplanung

Bauliche Massnahmen:

Aug/Sept 2026

- Vorbereitungsarbeiten

Sept 2026 – Feb 2027

- Holzerei, Waldrand- und Gehölzpflege, Reduktion Gehölzeinwuchs

- Einstau zentraler Graben durch drei Holzspundwände

- Massnahmen Amphibienförderung West/Nord/Süd

Abschlussarbeiten:

März-Juni 2027

- Erfolgskontrolle Amphibien

Juni-Aug 2027

- Neophytenbekämpfung

Sept 2027

- Schlussbericht und Abrechnung

5 Pflege

Die Pflege des Schutzgebiets Egelsee wird durch die Geschäftsstelle von Pro Natura St. Gallen-Appenzell organisiert. Die mähbaren Flächen im nördlichen Seggenried sind an einen lokalen Landwirt verpachtet. Pro Natura hat dafür einen Reservats-Vertrag abgeschlossen. Der Landwirt hat seinerseits einen Bewirtschaftungsvertrag (GAöL Flachmoor) abgeschlossen. Die GAöL-Fläche stimmt jedoch nicht mit den tatsächlich bewirtschaftbaren Flächen überein. Aufgrund seines Alters und der aufwändigen Bewirtschaftung hat der Landwirt seinen Reservats-Vertrag mit Pro Natura per Ende 2026 gekündigt. Die zukünftige Pflege soll deshalb nach Abschluss der Massnahmen überprüft und wenn nötig angepasst werden. Insbesondere wird es zukünftig nötig sein, auch den regelmässigen Unterhalt der Laichgewässer und die Gehölzpflege/Entbuschung vertraglich zu regeln.

6 Erfolgskontrolle

Im Jahr nach Abschluss der Massnahmen soll deren Einfluss auf die Amphibien untersucht werden. Dazu sollen nach gängiger Praxis mittels drei Begehungen (Frühlaicher, Molche, Spätläicher) die Amphibienbestände erfasst werden. Gleichzeitig soll die Funktionalität der eingebauten Spundwände überprüft werden.

Anhang

- 1 Schutzgebiet Egelsee, Sennwald SG: Situationsplan IST 1:1'200 vom 03.03.2026
- 2 Moorhydrologischen Gutachten der Naturplan AG vom 27.08.2025
- 3 Schutzgebiet Egelsee, Sennwald SG: Massnahmenplan 1:1'200 vom 02.03.2026
- 4 Schutzgebiet Egelsee, Sennwald SG: Detailplan Spundwände 1:100 vom 03.03.2026